

Die dritte Frauenversammlung für den Frieden.

Die dritte Frauenversammlung, die gestern im Saale des niederösterreichischen Gewerbevereines stattfand, bot das gleiche überwältigende Bild wie die bisherigen Friedensversammlungen: ein dicht gefüllter Saal und vor dem Tore hunderte, die keinen Einlaß mehr fanden. Die weitaus überwiegende Mehrzahl der Anwesenden bestand aus Frauen, und zwar waren es wieder Frauen aller Stände, die erschienen waren, um ihrem Verlangen nach Frieden Ausdruck zu geben. Der große Andrang, den die Versammlungen des Allgemeinen österreichischen Frauenvereines finden, zeigt, daß die bisher gewählten Säle für den Zweck nicht ausreichen und daß es angebracht wäre, in einem der großen Wiener Säle eine Friedensversammlung zu veranstalten. Hoffentlich wird dies bald der Fall sein.

In der gestrigen Versammlung sprachen Frau Verta Pauli und Reichsratsabgeordneter Dr. Julius Dfner. Frau Verta Pauli wies darauf hin, daß der internationale Frauenkongreß im Haag lange vor der russischen Revolution die Idee des Selbstbestimmungsrechtes der Völker verkündet habe; aber man habe damals gesagt, daß diese Ideen nur dem weiblichen oder mütterlichen Instinkt entsprungen seien; nun zeigt es sich, daß diese Ideen nicht bloß einem weiblichen Instinkt, sondern der menschlichen Vernunft entsprechen. Die Rednerin wies dann auf die furchterlichen Verluste, die die Menschheit auf allen Gebieten erlitten habe, und erklärte es als Pflicht aller Frauen, sich zusammenzutun und dem Norden Einhalt zu gebieten. Frau Pauli fand für ihre warm empfundenen Worte stürmischen Beifall.

Sodann ergriff, von der Versammlung herzlich begrüßt, Reichsratsabgeordneter Dr. Dfner das Wort. Er erinnerte daran, daß auch unsere Staatsmänner ihren Anteil an der Schuld am Kriege haben: die Agrarpolitik, die Osterreich-Ungarn den Balkanstaaten gegenüber getrieben, hat diese, die auf uns angewiesen waren, zu unseren Gegnern gemacht. Der Krieg hat eine furchterliche Auslese gehalten und jetzt sind es neben den Arbeitern die Frauen, die unsere Hoffnung auf die Zukunft bilden. Ihre Pflicht ist es, schloß Dr. Dfner unter drausendem Beifall, für eine körperlich, geistig und sittlich gesunde Generation zu sorgen.

Die Versammlung nahm die gleiche Friedensentschließung wie die bisherigen einstimmig an.

Straßenkundgebung.

Als nach Schluß die Teilnehmer die Versammlung verließen, wurden sie an dem Tore von vielen, die keinen Einlaß gefunden hatten, mit dem Ruf begrüßt: Friede! Wir wollen Frieden! Bald scholl aus Hunderten von Frauenherzen ein Schrei in die Lüfte: „Friede!“ Die Teilnehmer ordneten sich zu einem Zuge von vielen Hunderten von Frauen, die unter lebhaften Kundgebungen für den Frieden durch die Ringstraße zogen. Bei der Wollzeile stellte sich dem Zuge ein Wachaufgebot entgegen und hinderte die Frauen, zum Kriegsministerium weiterzuziehen. Während sich die Wachleute anfangs ganz anständig benahmen, zeichnete sich der kommandierende Polizeioffizier durch eine ganz überflüssige „Schneid“ aus.

Wir richten unseren Appell an das Bürgertum aller Länder, daß es alle seine geistigen und materiellen Kräfte aufbende, um Wege zur Verständigung zu finden.

Wir richten unseren Appell an die Volksvertretungen aller Länder, sich der größten Aufgabe bewußt zu werden, die je an die Vertreter der Völker gestellt wurde: die Herbeiführung des Friedens.

Wir richten aber unseren Appell auch an die Regierung unseres Landes, nicht in Zweifel und Bedenken zu zögern, die vom russischen Volk zum Frieden gebotene Hand zu ergreifen und durch Eingehen auf das Anbieten zu Friedensverhandlungen und Waffenstillstand die ausgezeichneten Friedensworte des Grafen Czernin durch die Tat zu bekräftigen.